

Nachruf

Hida Shuntaro ist tot

Im Alter von 100 Jahren starb Hida Shuntaro am 20. März 2017. Als junger Arzt am Militärkrankenhaus Hiroshima war er am 6. August 1945 Augenzeuge und Überlebender des Atombombenangriffs auf Hiroshima, durch einen glücklichen Zufall einige Kilometer vom Epizentrum entfernt. In den Tagen nach der Explosion behandelte er über 6000 Verstrahlte und Verletzte, die sich zu dem dörflichen Außenposten des Militärkrankenhauses hatten durchschlagen können.

Nach dem Krieg richtete er zunächst in Tokyo, dann in Saitama, eine Praxis für Patienten mit geringem Einkommen ein. Viele von ihnen waren Opfer der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki, sei es direkt, sei es als Katastrophenhelfer in der ersten Zeit nach den Abwürfen.

Dr. Hida wurde nicht müde, auf die Gefahren radioaktiver Niederdosisstrahlung für die Gesundheit hinzuweisen, insbesondere auf die Gefahren von Radionukliden, die durch Atmung und Nahrung in den Körper gelangen und den Körper von innen belasten (japanisch: naibu hibaku, wissenschaftlich: inkorporierte Strahlung). Über dreissig Jahre lang leitete er die (inzwischen aufgelöste) Zentrale Beratungsstelle des Strahlenerverbandes Hidankyo. Auf diese Weise gewann er einen guten Überblick über die körperlichen, seelischen und nicht zuletzt sozialen Probleme, welche die Verstrahlung von 1945 nach sich zog.

Dr. Hida trat in Japan und weltweit für die Ächtung von Nuklearwaffen ein und engagierte sich als Vortragsredner und Autor für die Interessen der hibakusha. [1]

Die Forschungen zu den Aus-

wirkungen radioaktiver Strahlung hat er, vor allem angesichts der in den ersten Nachkriegsjahrzehnten betriebenen Geheimhaltung, stets als unzureichend kritisiert. Sein Name findet sich daher bei vielen Kreisen und in wissenschaftlichen Netzwerken, die seither versuchen, die systematische Untertreibung von Schäden und Risiken der Strahlenexposition zu beenden. Beispiele für das Engagement des schon Hochbetagten sind das ECRR (European Committee on Radiation Risk – als Gegenentwurf zur herrschenden Lehre von ICRP, UNSCEAR und IAEA) und die japanische Ärzteinitiative PTDN zur Messung von Strontium in Milchzähnen, die gegründet wurde, weil die amtlichen Dosisabschätzungen nach der

Reaktorkatastrophe von Fukushima zweifelhaft sind. A.H.

1. Auf Deutsch: Hida Shuntaro: Der Tag, an dem Hiroshima verschwand. Erinnerungen eines japanischen Militärarztes. Bremen,

Donat Verlag 1989. ISBN 978-3-924444-42-6.

Vgl. auch den Wikipedia-Eintrag „Hida Shuntarō“ mit zahlreichen Hinweisen auf Dokumentarfilme und Fernsehsendungen zu Hida.

Personalie

Inge Paulini ist neue Präsidentin des Bundesamtes für Strahlenschutz

Frau Dr. Inge Paulini ist neue Präsidentin des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS). Am 26. April 2017 wurde sie in ihr Amt eingeführt. Einem entsprechenden Personalvorschlag von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks hatte das Bundeskabinett auf seiner Sit-

zung am 22. März 2017 zugestimmt. Inge Paulini folgt auf Wolfram König, der das Amt seit 1999 leitete und bereits seit August 2016 zugleich Präsident des neu errichteten Bundesamtes für kerntechnische Entsorgungssicherheit (BfE) ist.



Atomares Erbe

Herausforderung für die nächste Generation Sommerakademie | 2.-6. August 2017 in Wolfenbüttel

Welches atomare Erbe hinterlassen wir künftigen Generationen? Dieser Frage soll eine interdisziplinäre Gruppe junger WissenschaftlerInnen und Studierender bei der Sommerakademie nachgehen. Ausgewiesene ExpertInnen geben eine Einführung in die Probleme bei Umgang und Lagerung radioaktiver Abfälle und zeigen berufliche Perspektiven auf. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen erarbeiten sie die

Themen:

- Die Geschichte des atomaren Zeitalters
- Gesundheitliche Auswirkungen von Radioaktivität
- Was ist eigentlich Atommüll? Eine Bestandsaufnahme
- Technische Aspekte der Zwischen- und Endlagerung

Veranstaltet durch das Projekt Atommüllreport | In Kooperation mit dem Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz der TU Braunschweig

- Ethische Überlegungen zum Thema „Atomares Erbe“
- Ökonomische Aspekte des Atommüllproblems

Was gibt es noch?

- Exkursionen in die Atommüll-Bergwerke „Schacht KONRAD“ und „Asse II“
- Rahmenprogramm mit Führung durch die Herzog-August-Bibliothek und Filmabend

Mit:

Dipl.-Phys. Oda Becker (Hannover), Prof. Dr. Wolfgang Irrek (Institut Energiesysteme und Energiewirtschaft, Hochschule Ruhr West), Dipl.-Geol. Jürgen Kreuzsch (intac, Hannover), Dipl.-Phys. Wolfgang Neumann (intac, Hannover), Dipl.-Ing. Manuel Reichert (iBMB TU Braunschweig), Dr. med. Alex Rosen (IPPNW)

Die Atomenergiekontroverse braucht kritischen Sachverstand. Sei dabei!



Bewerbung bis 15. Juni 2017 unter: schoenberger@atommuellreport.de
Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 25 begrenzt.

Weitere Informationen:
www.atommuellreport.de/themen/sommerakademie